

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 76 (1925)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dienst auszutreten. Mit den badischen bedauern auch zahlreiche schweizerische Forstleute den Rücktritt dieses Forstmannes, dessen vornehme Gefinnung und Liebe zum heimatlichen Wald keinem verborgen blieb, der dienstlich oder außerdienstlich mit ihm in Berührung kam.

Bei diesem Anlasse hat der Zurücktretende ein im Druck erschienenenes Abschiedsschreiben an den Badischen Forstverein gerichtet, das auch weitere Kreise interessieren dürfte. Landesforstmeister Bretsch nimmt darin Stellung zu grundsätzlichen Fragen des Waldbaus und der Forsteinrichtung und beleuchtet die in der Literatur der letzten Jahre heiß umstrittenen Wirtschaftssysteme. Die Schrift stellt ein warmes Bekenntnis zum verfeinerten badischen Fehmelschlagverfahren dar, wie es namentlich im nördlichen und südlichen Schwarzwald seit alter Zeit angewendet wird. Ohne dessen einseitige Anwendung zu empfehlen und ohne die Bedeutung der verschiedenen modernen Strömungen anzuzweifeln, mahnt der Verfasser die badischen Forstbeamten dringend, sich nicht auf waldbauliche Abwege zu begeben und die im allgemeinen auf einer höhern Stufe waldbaulicher Entwicklung stehenden badischen Waldungen nicht Systemen zu opfern, welche deren noch gesunde Verfassung gefährden könnten. Die Statistik weise für größere Flächen und längere Zeiträume die höhere Massen- und Wertleistung der mehr ungleichaltrigen gegenüber den gleichaltrigen Formen nach, was besonders in Gebirgslagen augenfällig hervortrete. Geringe Übersichtlichkeit rechtfertige es heute weniger denn je, auf höhere Massen- und Gelderträge zugunsten einer bessern räumlichen Ordnung zu verzichten.

Hinsichtlich der Stellung der Forsteinrichtung bemerkt der Verfasser, daß der Hiebssatz und seine Erfüllung ausschlaggebend von waldbaulichen Rücksichten beherrscht sein müsse und daß man ohne Zweifel rasch von der waldbaulichen Höhe heruntergleiten würde, wollte man in Baden den Grundsatz einer gesunden Durchbringung von Waldbau und Forsteinrichtung fallen lassen und entgegen langjähriger Tradition Forderungen der Forsteinrichtung und Forststatik auf Kosten des Waldbaus einseitig das Übergewicht geben.

Diese Äußerungen eines hohen badischen Forstmannes werden ohne Zweifel in der Schweiz einen freudigen Widerhall finden. K.

Bücheranzeigen.

Meiners Lexikon in 12 Bänden. Siebente, völlig neubearbeitete Auflage. Über 160,000 Artikel und Verweisungen auf etwa 20,000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 610 besondere Bildertafeln (darunter 96 farbige) und 140 Kartenbeilagen, 40 Stadtpläne sowie 200 Text- und statistische Übersichten. Band I in Halbleder gebunden 30 M.

Die Leitung des Bibliographischen Institutes in Leipzig hat einen großen Wurf gewagt, als sie sich zur Neuauflage von Meyers Lexikon entschlossen hat. Die neue Auflage soll allerdings nur 12 Bände umfassen, statt 24, wie bisher. Diese Beschränkung des Umfanges erforderte eine gründliche Umarbeitung des Textes, wobei das Werk von allem entbehrlichen Ballast befreit wurde. Aber es handelte sich nicht nur um eine Neubearbeitung des alten Stoffes, sondern es mußten auch ganz neue Kapitel eingeschaltet und die Zahl der Stichworte bedeutend vermehrt werden. Man denke an die Umwälzungen, die der Krieg gebracht hat, an die Entwicklung des Flugwesens, der drahtlosen Übertragung, der chemischen Technologie! Das Anschwellen des zu behandelnden Stoffes mußte bei gleichzeitiger Reduktion des Umfanges des Werkes auf die Hälfte zu einer äußerst knappen Fassung des Textes führen.

Nach dem vorliegenden I. Band zu schließen, der von A bis Bechstein reicht, erhält man den Eindruck, daß die gewählte Darstellungsweise eine glückliche sei, und hofft mit dem Verlag, daß die Beschränkung des Umfanges auf 12 Bände endgültig beibehalten werden könne.

Wir nehmen den ersten Band der dritten Auflage vom Jahre 1874 zur Hand, vergleichen den Text, den Druck, die Illustration und stellen eine wahrhaft glänzende Entwicklung eines Werkes fest, die derjenigen der Technik und Wissenschaft dieser fünfzig Jahre vollauf entspricht. Keine Seite, ja kein einzelner Text ist unverändert geblieben und wenn wir auch an einzelnen Stellen erhebliche Kürzungen bemerken und bedauern (z. B. Ameisen), so können wir dafür an zahllosen andern willkommene Erweiterungen und Verbesserungen feststellen. Die Abfassung der Artikel ist musterhaft, die Illustration ungemein reich und gediegen, Papier, Druck und Einband einwandfrei.

Die Bände sollen in Abständen von 4 bis 5 Monaten erscheinen, was die Anschaffung erleichtert. Der Verlag läßt übrigens durchblicken, daß der Preis der folgenden Bände wahrscheinlich ermäßigt werden könne, was allerdings sehr zu begrüßen wäre.

R n u c h l.

Hilfstabelle für Forsttagatoren. Herausgegeben von der Forstabteilung des bad. Finanzministeriums. Verlag Badenia A.-G. 1924. Geb. 6 M.

Diese Tafeln sind zunächst für Forsttagatoren bestimmt, sollen aber auch dem Studenten, Volkswirt, Steuerbeamten als Ratgeber dienen. Neben Massen-, Ertrags- und Kreisflächentafeln enthält das Buch eine ganze Reihe von Hilfstabellen für die Ermittlung der Sortimenten, der mittlern Bestandeshöhe für die Bonitierung, und als Anhang Tabellen, welche über das finanzielle Ergebnis der Forstwirtschaft Aufschluß geben sollen. Auf Grund eines Zinsfußes von 4% sind Bodenertragswerte für verschiedene Holzarten und Bonitäten ermittelt worden, wobei sich begreiflicherweise besonders bei der Buche häufig negative Werte ergeben haben. Andere Tabellen enthalten die Verzinsungsprozente „normaler“ Betriebsklassen und Weiserprozente für verschiedene Umdrehszeiten.

Wenn auch dieser „Anhang“ den Eindruck erwecken mag, die Forsteinrichtung beuge sich immer noch auf den ausgefahrenen Geleisen früherer Jahrzehnte, so müssen wir doch dem unbekannten Verfasser beipflichten, wenn er sagt, daß der Fleiß des Wirtschafters, der Ausbau des Weg- und Eisenbahnnetzes, die Not der Zeit, der Ersatz der alten gemütlichen Gefühlswirtschaft durch planmäßiges Rechnen usw. unerbittlich zu einer Hebung der Wirtschaft von Stufe zu Stufe führen müsse.

Sonderbarerweise enthält die Arbeit weder ein Vorwort, noch irgendwelche Quellenangaben. Man möchte wenigstens wissen, ob die Massentafeln durch Interpolation der

von Grundner und Schwappach herausgegebenen entstanden sind und wie die Ertrags- und Sortimentstafeln zustande gekommen sind. K n u c h e l.

Forstliche Flugblätter, herausgegeben im Auftrage des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, von Dr. Max Wolff.

Nr. 1. Forleule (*Panolis flammea* Schiff.). Dieses Flugblatt soll die Forstleute über die Entwicklung der Forleule unterrichten. Weitere derartige Veröffentlichungen aus dem Gebiete der Forstentomologie sollen folgen und zur Verbreitung entomologischer Kenntnisse beitragen.

Die Schrift ist nach Art eines Kalenders entworfen und enthält vier Kolonnen:

- a) Monat. b) Wie lebt der Schädling? c) Was beobachtet man im Walde? d) Was soll der Forstmann tun?

Der Text ist von einer ausgezeichneten farbigen Tafel begleitet, auf welcher der Falter, die Raupe, die Puppe, mit ihren wichtigsten Parasiten dargestellt ist.

Nr. 2 und 3. Lebensweise, Überwachung und Bekämpfung des großen Waldgärtners (*Blastophagus piniperda* L. und *B. minor* Htg.)

Diese beiden kleinen Flugblätter sind ähnlich eingerichtet wie das erste und enthalten einfarbige Abbildungen. Sie beschreiben die ganze Lebensgeschichte der beiden typischen Föhreninsekten, die besonders gerne im Gefolge von andern, die Nadeln vernichtenden Schädlingen, auftreten. A. B a r b e y.

H an e k e, Robert: **Die Ausbildung des Gebrauchshundes**. Eine theoretische und praktische Anweisung, wie man seinen Hund zur Jagd selbst abrichtet. Mit 29 Zeichnungen und 8 Abbildungen. (August Scherl, G. m. b. H., Berlin.) Steif broschiert Mk. 2.50.

Man darf sich fragen, ob ein weiteres Buch über die Ausbildung des Gebrauchshundes neben Hengendorfs bekanntem „Gebrauchshund“ noch eine Notwendigkeit war. Wer sich aber scheut, größere Werke zu studieren, wird ganz gerne zu dieser kurzen und leichtfaßlichen Schrift greifen. Wie Hengendorf, so stützt sich auch Hancke bei der Ausbildung des Hundes auf dessen Individualität und auf psychologische Grundsätze; noch mehr als jener verzichtet er auf scharfe Zwangsmittel. Die Schrift will den Leser zum Denken anregen und ihn veranlassen, eine eigene persönliche Methode herauszubilden. Darin liegt wohl der Hauptwert dieser aus der Praxis heraus geschriebenen Arbeit, denn, das kann ja nicht genug betont werden, die Gabe des Erziehens der Hunde kann nicht einfach aus Büchern gelernt werden, sondern sie muß auf eigener Beobachtung und tiefem Verständnis für die Eigenart des Hundes beruhen. Zu diesem Verständnis will uns das Buch verhelfen. Es ist mit zahlreichen Federzeichnungen und Photographien typischer Hunde geschmückt. B a v i e r.

Vergehen und Werden. Zur Lebensgeschichte des europäischen Waldes. Mit 11 Abbildungen. Von Friedrich Morton. Nürnberg, Lorenz Spindler 1924. Preis: 2 Mark.

In diesem Büchlein führt der Verfasser, ein bekannter Wiener Geobotaniker, den Laien in leichtverständlicher, angenehm zu lesender Weise ins Wissensgebiet der Pflanzensoziologie ein. Er versteht es, an ausgewählten Beispielen die modernen Arbeitsweisen, besonders der schweizerischen Forschung, darzustellen, wie eine Pflanzengesellschaft aufzunehmen ist, um ihre Organisation (Morphologie) zu erkennen und ihren Wandel (ihre Sukzessionen) zu deuten.

Das „Vergehen“ zeigt er am Beispiel des immergrünen, mediterranen Hartlaubwaldes. Dieser herrschte klimatisch und auch der wütendste Sturm — den der Verfasser selberlebt schildert — konnte ihn nicht beeinträchtigen. Der Mensch aber zerstörte ihn, der Boden verschlechterte sich naturgemäß und sehr schwer dürfte es sein, die öden Steintriften wieder aufzuforsten.

Für das „Werden“, die normale Sukzession, wählt der Verfasser das ostalpine Dachsteingebiet. Beginnend mit Anfangsgesellschaften auf Fels und Schutt, den Werdegang an Übergangsgesellschaften von Wiesen und Zwerggesträuchen verfolgend, führt er uns zum endgültigen Alpenwald, stets die Untersuchungsmethoden zur Erkenntnis der wirkenden klimatischen, edaphischen und biotischen Faktoren betonend. R ü b e l.

Anleitung zur Buchhaltung. Berechnet für landwirtschaftliche, aber auch andere Erwerbsverhältnisse, verfaßt von Rudolf R ü e g g, gewesener Redaktionssekretär der Schweizerischen landwirtschaftlichen Zeitschrift. Selbstverlag des Verfassers, Zürich, Muhlstraße 68. Preis Fr. 1.50.

Einem geübten Praktiker bieten der theoretische Teil, aber auch das Vorwort viel Anregung, wenn auch die eine oder andere Behauptung des Verfassers zum Widerspruch reizt. Unrichtig ist sicher die Bemerkung im Vorwort, es ließen sich Buchhaltungsformulare erstellen, die allen Berufsarten dienen können. Nein, die Formulare, die Zahl und Einteilung der Hilfsbücher müssen der Art und Ausdehnung der Geschäfte angepaßt werden. Im übrigen führt der Verfasser viel Zutreffendes aus. Auch trifft seine Befürchtung, die Anleitung sei zu kompliziert, kaum zu.

Buchhaltung kann nicht durch das Einprägen von Lehrsätzen und Regeln erlernt werden. Angehende Buchhalter müssen Gelegenheit haben, an einem Beispiel, das sie verarbeiten, mit der Praxis der Buchführung vertraut zu werden. Im vorliegenden Falle fehlen nun Beispiel und die zur Niederschrift nötigen Bücher. Wohl sind im II. und III. Teil der Anleitung zweckmäßige Formulare enthalten. Aber der Praktiker wie der Lernende bedarf solcher in größerem Format und Vordruck zwecks Eintragung der Fälle oder des Übungsbeispiels. Als Anleitung für den Selbstunterricht ist deshalb die vorliegende Arbeit kaum zu gebrauchen. Gute Dienste kann sie als Leitfaden beim Unterricht an landwirtschaftlichen, eventuell auch an Gewerbeschulen bieten, falls der Lehrer die notwendigen Formulare und ein praktisches Beispiel beschaffen kann. J. K.

Oxford Forestry Memoirs. Nr. 3 1924. W.R. Day, B. A., B. Sc., Mycologist, Imperial Forestry Institute, Oxford.

The Watermark Disease of the Cricket-bat Willow (*Salix coerulea*). Oxford 1924. At the Clarendon Press.

Meddelanden fran Statens Skogsforföksanstalt — Mitteilungen der Schwedischen forstlichen Versuchsanstalt.

Heft 21, Nr. 4: Gunnar Schotte: Quelques problèmes relatifs à la régénération dans la Suède septentrionale II.

Nr. 7: Paul Speßivitzeff: Eupitheria abietaria, Göge und strobilata Hb. Zwei Schädlinge der Fichtenzapfen.

Nr. 8: Ivar Trägårdh: Anobien-Studien.

Nr. 9: Bericht über die Tätigkeit der forstlichen Versuchsanstalt Schwedens im Jahre 1924.

Tierseele und Menschenseele. Von Wilhelm Bölsche. Mit 7 Abbildungen im Text. Preis geh. G.M. 1.20, geb. G.M. 2. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Von der Faser zum Gewand. Von Dr. Hans Wolfgang Behm. Preis geh. G.M. 1.20, geb. G.M. 2. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Die Lehre vom Forstschutz. Von Wimmer-von Fürst. Zugleich achte, neubearbeitete Auflage von „Fürst-Kauschürgers Lehre vom Waldschutz“. Paul Parey. Berlin 1924. 303 Seiten und 86 Abbildungen.

Die Mauseerkunft. Gründliche Anleitung zum Fange der Maulwürfe und Mäuse, gestützt auf vierzigjährige Erfahrung. Von Ed. Züllig, Kursleiter. Vierte Auflage, mit 16 Bildern im Text. Marau, 1925. Verlag von Emil Wirz, vorm. J. J. Christen. Preis Fr. 1.50.

Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz. Herausgegeben vom Schweizerischen Forstverein, verfaßt von Dr. Ph. Flury.

Die zweite, umgearbeitete und erweiterte Auflage ist soeben erschienen und kann in allen Buchhandlungen oder direkt beim Kommissionsverleger Beer & Co. in Zürich bezogen werden.

Meteorologische Monatsberichte.

Der November 1924 ist vor allem durch extreme Niederschlagsarmut ausgezeichnet. An vielen Stationen, besonders in der westlichen Hälfte des Landes, ist seit Beginn meteorologischer Aufzeichnungen gleiche Trockenheit im November noch nicht vorgekommen, an den andern nur in vereinzeltten Fällen erreicht oder übertroffen worden. Die mittlere Monatstemperatur zeigt fast überall positive Abweichung, die im Mittelland am kleinsten ist — und zwar in der Ostschweiz kleiner als im Westen — mit der Höhe zunimmt und auf den Gipfeln sehr beträchtliche Werte erreicht. Die Bewölkung war in den Niederungen über normal, in den Alpentälern und auf den Bergen dagegen zu gering, und entsprechend lag die registrierte Sonnenscheindauer in der Höhe über dem langjährigen Durchschnitt, im Tiefland darunter.

Diese ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse des Monats stehen im Zusammenhang mit einer antizyklonalen Situation, die mit seltener Beständigkeit, etwa vom 5. bis zum 25. November, die Witterung des Kontinents bestimmte. Daher herrschte bei uns während dieser ganzen Zeit, ohne längere Unterbrechung, trockenes Wetter vor, mit Nebelmeer über dem Mittelland und heiterem Himmel in der Höhe. Die ersten Tage des Monats, vor Ausbildung der Hochdrucklage, hatten zunächst unruhige, trübe Witterung mit Niederschlägen, dann unter Föhneinfluß leichtere Bewölkung. Am Ende des Monats, nach dem 25., wurden die atlantischen Depressionen wieder etwas einflußreicher, so daß es nun zu ver-